

Nendorfer Chronik-Blatt

Nendorfer Chronik-Blatt

Ausgabe 1
2001

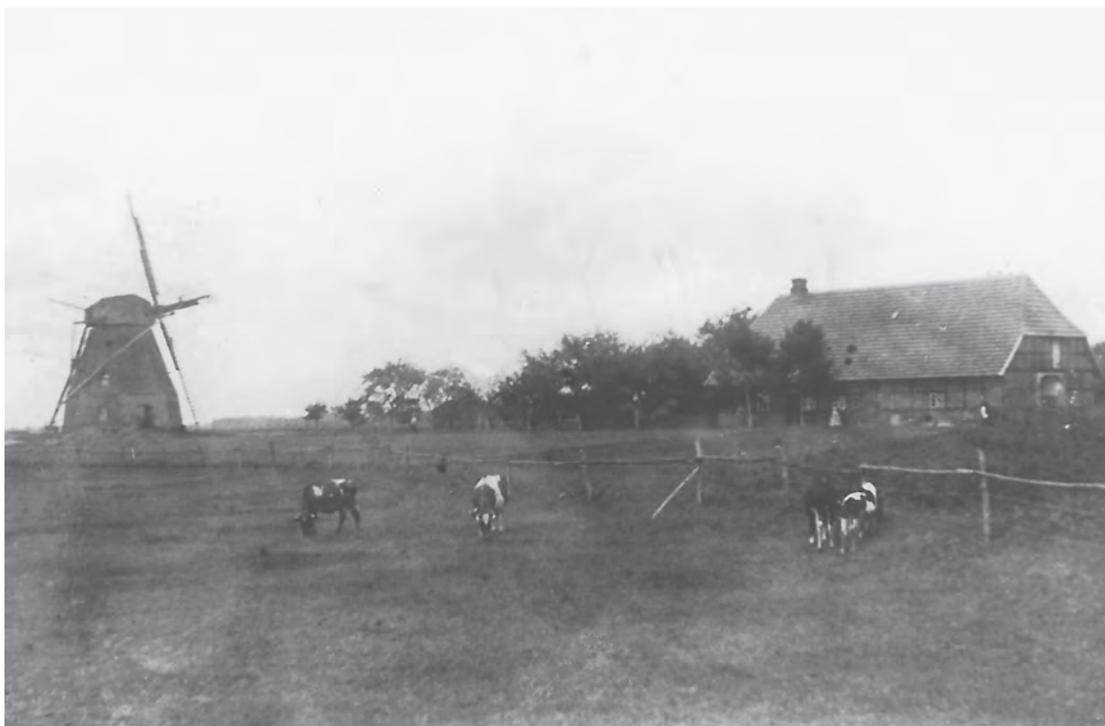
Altes aus Nendorf und Umgebung, zusammengestellt von der Chronikgruppe des Heimatvereines

Aus unserer Ortsgeschichte

(Erwin Scheddin)

Vorbemerkung

Jeder Ort hat seine Geschichte, auch unser kleines Nendorf. Im Fluss der Zeiten und Ereignisse sind Veränderungen unsere ständigen Begleiter. Neuerungen überdecken die Vergangenheit und lassen manches in Vergessenheit geraten. So ist heute sicher den wenigsten bekannt, dass es in Nendorf eine Windmühle gab. Um das Wissen darüber zu bewahren, möchten wir nun über das berichten, was uns aus einem Brief unseres ehemaligen und inzwischen verstorbenen Gemeindedirektors und Bürgermeisters Heinrich Hillmann bekannt ist. Einige ältere Nendorfer kennen die Windmühle sicher noch aus Kindheitstagen, wenn auch nur als historische Bauruine. Gleichzeitig möchten wir das auch als Anregung an alle verstehen, uns über Begebenheiten und Besonderheiten früherer Zeiten und aus dem Ortsleben zu berichten oder vorhandene Unterlagen kurzzeitig zur Einsicht zu überlassen. Diese dienen dann als Grundlage für Berichte in den "Heimatchronikblättern", mit denen der Heimatverein unsere Einwohner über vergangenes Geschehen und Interessantes aus der Ortsgeschichte informieren und auch unterhalten möchte.



Die Krusesche Mühle

Foto: Heinrich Berghorn (Hillen)

Zur Mühlengeschichte

Nun ein kurzer Rückblick in die Mühlengeschichte. Ursprünglich wurde auf den Höfen und in den Haushalten das Korn mit der Handmühle gemahlen, ein mühsames Unterfangen. Ein Fortschritt waren dann Wassermühlen, die aber auch nur an geeigneten Stellen entstanden, also in der Regel weit verstreut lagen und so von der Masse der umliegenden Bewohner nur umständlich und zeitaufwendig zu erreichen und zu nutzen waren. Größere Höfe hatten Mühlenanlagen mit Göpelantrieb durch Tiere. Für den allgemeinen Massenbedarf aber nicht geeignet. Eine große Verbesserung brachten da Windmühlen, die besonders im 19. Jahrhundert an vielen Orten gebaut wurden. Später entstanden im Zuge der fortschreitenden Technisierung Dampfmühlen und besonders seit der Elektrifizierung Motormühlen als Lohnunternehmen. Die Zeit der Windmühlen war damit vorbei. Sie verfielen, wurden abgerissen und konnten nur zum Teil restauriert und als kulturhistorische Denkmale ortswise erhalten werden. Aber seit nach dem 2. Weltkrieg fast jeder Hof eine Motormühle betrieb, waren auch die Lohnmühlen in den meisten Fällen nicht mehr wirtschaftlich und stellten den Betrieb ein.

Erst in neuerer Zeit wurden die verbliebenen Windmühlen restauriert und werden meist von Mühlenvereinen unterhalten und an Mühlentagen der Öffentlichkeit vorgestellt. Über die Mühlenstraßen sind die Windmühlen touristisch vermarktet und verbunden, eine Bereicherung für den jeweiligen Ort, in der Landschaft sowie eine publikumswirksame Attraktion.

Die Krusesche Mühle in Nendorf

Die Windmühle stand östlich von Nendorf und gehörte zur Hofstelle Nr. 163, heute Heinrich Berghorn (Hille). Sie befand sich südwestlich des Hofgeländes auf einer Bodenerhebung. Erbaut wurde sie nach Eintragungen im Grundbuch von dem damaligen Eigentümer Friedrich Behrens zusammen mit einem B. Rodenbostel. Dieser hat sein "Anrecht Contrats" am 2. März 1866 abgetreten. Er wohnte zu der Zeit in Nendorf Nr. 162, heute Kropp. Das genaue Baujahr der Windmühle ist nicht bekannt. Es ist aber die Zeit um 1866 anzunehmen. 1873 verkaufte Behrens den Hof mit der Mühle an einen Heinrich Schütte, der 1877 verstorben sein muss, denn ab dem Zeitpunkt sind seine minderjährigen Kinder als Eigentümer eingetragen. 1894 heiratete eine Tochter des Schütte den Landwirt Heinrich Kruse aus dem Nachbarort Hibben. Die Windmühle wurde von ihm bis Mitte der 20er Jahre als Lohnbetrieb aufrecht erhalten. Andere Mühlen gab es zu der Zeit nicht in Nendorf. 1922/23 erhielt Nendorf Elektrizität und kurz danach wurden 3 elektrisch betriebene Motormühlen eingerichtet, die den Landwirten das Mahlen im Lohnverfahren anboten. Es waren die Betriebe Braune, Heineking und A.Schnelle. Anfang der 30er Jahre kauften sich mehrere Landwirte selbst Mühlen, nach 1950 fast jeder Landwirt. Die 3 Lohnmühlen stellten nach und nach den Betrieb ein.

Nach 1930 war die Windmühle Wind und Wetter ausgesetzt und dem Verfall preisgegeben. Allmählich fielen die Flügel ab und das Mauerwerk wurde brüchig. Im Jahr 1941 fegte ein besonders schwerer Sturm den Mühlenkopf herunter. Das Innere der Mühle verfiel danach zusehens.

Der letzte Besitzer, Heinrich Kruse, ein Nachkomme des H. Kruse aus Hibben, verkaufte die Hofstelle mit der Mühle 1958 an den jetzigen Eigentümer. Dieser räumte die Mühlenruine im Jahr 1963 ab und verwendete die Steine beim Bau seiner Scheune.

Mit einem Zitat aus dem Brief von Heinrich Hillmann möchte ich den Mühlenbericht beenden:

"Das ist die Geschichte der Windmühle in Nendorf. Heute bedauert man, so ein Wahrzeichen eines Dorfes nicht erhalten zu haben. Die Zeiten ändern sich, wie wir Menschen."